Zeitschrift: Jahresbericht / Nationale Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs
Herausgeber: Nationale Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs
Band: 1 (1917-1918)

Rubrik: Die Tätigkeit der Verkehrszentrale

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

a) für die Propaganda: Herr Heinrich Hartmann in Interlaken,
b) für den Verkehr: Herr Battista Quattrini in Lugano,
c) für Volkswirtschaft und Statistik: Herr Dr. Otto Töndury in Tarasp.

Die Herren Hartmann und Töndury traten ihr Amt den 1. Oktober 1918 an. Herr Quattrini kann erst den 1. März 1919 seinen Posten übernehmen.

Als Sekretär-Buchhalter wurde Herr Maurice Jaton in Bern gewählt. Uebriges Personal

Zum Personal gehören ferner drei Stenotypistinnen.

III. Lokalitäten.

Lokalitäten

Die Bureaux der Verkehrszentrale wurden zunächst provisorisch im I. Stock des Hauses Usteristr. 19 eingerichtet. Es standen dort nur 6 Zimmer zur Verfügung, so dass es sich hier nur um eine vorübergehende Installation handeln konnte. Nach längerem Suchen gelang es der Direktion, Lokalitäten ausfindig zu machen, die wohl in absehbarer Zeit unsern Raumbedürfnissen genügen werden und die auch eine weitere räumliche Ausdehnung im gleichen Hause ermöglichen. Diese Lokalitäten, im I. Stock des Gebäudes Löwenstr. 55, wurden den 27. Dezember 1918 bezogen.

IV. Eröffnung des Bureaus der Verkehrszentrale.

Eröffnung des Bureaus in Zürich

Das Bureau der Verkehrszentrale wurde den 17. Juni 1918 eröffnet.

C. Die Tätigkeit der Verkehrszentrale

Die Tätigkeit der Verkehrszentrale

vom 17. Juni bis 31. Dezember 1918.

I. Allgemeines.

Allgemeines

Die Direktion knüpfte Verbindungen an mit dem schweizerischen Eisenbahndepartement, den Bundesbahnen, sowie den übrigen schweizerischen Bahnverwaltungen, ferner mit der Post-, Telegraphen- und Zollverwaltung, mit den Verkehrsvereinen und den Verlagsinstituten.

Das Druckschriftenmaterial, welches von den genannten Stellen zugesandt wurde, bildet den Grundstock für Archiv und Bibliothek der Verkehrszentrale.

Bei der Generaldirektion der Bundesbahnen wurden Schritte unternommen, um zu erwirken, dass der Verkehrszentrale die Fahrplanentwürfe der S. B. B. regelmässig und direkt zugestellt würden. Zugleich wurde angestrebt, dass der Verkehrszentrale das Recht eingeräumt werde, sich zu den Fahrplanentwürfen zu äussern, ohne die Vermittlung kantonaler Regierungen anzurufen.

Vom Direktor wurde ein Arbeitsprogramm für das Jahr 1919 ausgearbeitet, welches der Vorstand in seiner Sitzung vom 4. Dezember 1918 genehmigte. Arbeitsprogramm 1919

Die Kontrolle von Rechnungsführung und Kassa der Verkehrszentrale wurde von der staatlichen Finanzkontrolle des Kantons Zürich übernommen, nachdem die zürcherische Finanzdirektion hierzu in verdankenswerter Weise ihre Einwilligung erteilt hatte. Kontrolle der Rechnungsführung

Nachdem der Vorstand die Eintragung unserer Vereinigung ins schweizerische Handelsregister beschlossen hatte, wurden die nötigen Schritte unternommen, diesen Beschluss auszuführen. Eintragung ins Handelsregister

Propaganda

II. Propaganda.

(Bericht des Abteilungschefs für Propaganda).

Die Verkehrszentrale und mit ihr die Abteilung Propaganda ist am Vorabend der Umgruppierung der Völker ins Leben getreten. Was sich innerhalb des Rahmens dieser neuen Welt bewegt, hat sich hier anzupassen. Schon ehe unter teils schrecklichen Erscheinungsformen die politische Umwertung aller Rechte sich ereignete, war man sich bei uns der Notwendigkeit einer Neuorientierung auch auf dem Gebiete der Propaganda bewusst. An Versuchen und guter Vorarbeit hat es auch hier nicht gefehlt. Was in dieser Hinsicht bei unserm Institut postuliert worden ist, lautet auf eine allgemeine Erhöhung des Niveaus aller Propaganda, auf künstlerische und literarische Verfeinerung und indirektere Methoden der Anwendung. Es wird nun gelten, für diese Formeln in der Praxis die richtigen Lösungen zu finden. Ein erster Versuch ist bei der noch zu erwähnenden graphischen Nordlandpropaganda gemacht worden. Es wird sehr lehrreich sein, am Schlusse derselben zu prüfen, inwieweit dabei dem ästhetischen Teil der Formel entsprochen werden konnte und bis zu welchem Grade das praktische Ziel erreicht worden ist. In letzterer Hinsicht liegt ja klar auf der Hand, dass wenn für die schweizerische Graphik, die zur Zeit im Stadium einer schönen Blüte steht, das publizistische Moment zur Auswirkung gelangt ist, bereits für einen wichtigen Zweig unserer Volkswirtschaft greifbare Erfolge erzielt worden sind. Und ähnlich werden die Abteilungen Volkswirtschaft und Propaganda künftig auch für andere Zweige Hand in Hand arbeiten, um zunächst das Vertrauen jener starken Kräftegruppen und hernach auch ihre finanzielle Unterstützung zu gewinnen.

Die Eroberung der Welt für unser winziges Fleckchen Erde, das uns gebar, das uns gab, was wir besitzen, für die Scholle, deren Erdgeruch uns eigen ist und mit der wir mit tausend unlöslichen Fäden verbunden sind, ist das Ziel namentlich des Berichterstatters. Hier ist die Zentralstelle mit jenem wunderbaren, komplizierten und darum sehr kostspieligen Funkenapparat. Setzt die Erregerspule seine Hebel, Räderchen, Auslös- und Anschlussmechanismen in Bewegung, so gehen die Stromwellen der intellektuellen Kraft und eines lebendigen, zielsicheren Willens hinaus.

Diese Wellen sollen sich nicht im Unendlichen verlieren, nicht wirkungslos im All zerstäuben, sondern ihre Antennen finden, die ragend in der wahllosen, unempfindlichen Masse stehen, um den Funkenspruch aufzunehmen, umzuwandeln, und der elektrischen Disposition ihres Kreises anzupassen.

Die Propagandazentrale ist die Quelle des Fluidums, die Abgabestation der Impulse. Die zu gründenden Filialen sind die Antennen. Es existieren bereits solche Antennen, die von den Bundesbahnen und dem Hotelierverein errichtet worden sind. Diese werden wir ohne Zweifel mitbenutzen dürfen. Neue müssen erst geschaffen werden. Das Bild von Funkenstation und Antenne ist nicht absichtslos voran gestellt worden. Es illustriert eine der wichtigsten, der fundamentalsten Aufgaben. Es führt uns aber auch sofort an die Grenzen der gegenwärtigen Leistungsfähigkeit der schweizerischen Verkehrszentrale. Nimmt man an, es sollen auch nur vier solcher Antennen in der Welt herum aufgerichtet und so ausgebaut und eingerichtet werden, dass sie den Bedürfnissen ihrer Millionenkreise geistig, finanziell und repräsentativ gewachsen sind und ihren wirtschaftlichen Zweck erfüllen, so muss je nach Ausgestaltung mit einem Aufwand von je Fr. 50 000.— gerechnet

werden. Viermal Fr. 50 000.— macht aber schon Fr. 200 000.—, womit unsere gegenwärtige Einnahmequelle bis nahe an ihre Hälfte ausgeschöpft und trotzdem das Gesamtziel lange nicht erreicht ist.

Diese Erkenntnis möchte mutlos machen. Man könnte an der territorialen Geringfügigkeit unseres Landes und der daraus hervorgehenden finanziellen Schwäche irre werden. Aber irre werden ist Tatlosigkeit. Wir haben uns somit auf dem Gegebenen zu bewegen, auf diesem Boden müssen wir das Menschenmögliche zu erreichen und aufzubauen suchen. Und sobald einmal Leistungen der Verkehrszentrale zu verzeichnen sein werden — Erfolge — wird auch das Vertrauen sich automatisch einstellen. Dieses Vertrauen werden wir namentlich auch auf Seite von Handel und Gewerbe zu gewinnen haben. Wir haben uns auch für sie zu betätigen. Dann werden uns von dieser Seite Mittel zufliessen, die es uns ermöglichen werden, die stärksten geeinigten Kräfte unseres Landes für das gegenwärtig schwächste Glied der schweizerischen Volkswirtschaft einzusetzen, das noch lange Zeit die fürsorglichste aller Pflegen am meisten benötigen wird: für die Hotelerie der in der Hauptsache auf den Fremdenverkehr angewiesenen Gegenden.

Entsprechend der kommenden Entwicklung der Verkehrszentrale und der immer kräftigeren Mitwirkung der Industrie, die ein hervorragendes Interesse hat, dass die Schweiz im Auslande allenthalben solche alles beobachtenden, protokollierenden Argusaugen öffnet, werden Schritt um Schritt die Filialen draussen vermehrt werden können. Inzwischen werden wir uns auch damit behelfen, dass wir an wichtigen Orten Korrespondenten finden, d. h. im kaufmännischen Leben oder in schweizerischen Konsulatdiensten stehende Leute, die uns neue Verbindungen und Anknüpfungen ermöglichen und uns mit geeigneten Anregungen wesentliche Dienste zu leisten imstande sein werden.

Wenn wir als volkswirtschaftliches Institut der Industrie im allgemeinen gute Dienste leisten können, so wird sie sicher mit Freuden unsere Spezialziele auch sonst fördern helfen. Welche gewaltige Unterstützung könnte nicht sie gerade unserer Propaganda zuteil werden lassen, wenn sie sich verpflichtete, in systematischer Zusammenarbeit mit uns alle ihre Etikettierung, ihre Packung, und den gesamten bildlichen Beischmuck, alle diese Nebendinge, welche jährlich millionenweise ins Ausland geworfen werden, nach einheitlichen, übergeordneten Gesichtspunkten auszugestalten und zu typifizieren! Nichts böte uns das Mittel einer umfassenderen wirkungsvolleren Massensuggestion für Schweizerinteressen und Schweizerfabrikate als eine solche Zusammenfassung und Normalisierung heute noch unorganisierter, doch gewaltiger Aufwendungen. Anderseits lässt sich durch unser Institut in dieser Hinsicht auch sofort wieder eine Gegenleistung schaffen Es müssen Mittel und Wege gesucht und gefunden werden, für die Industrie bei der bei uns zu Gast weilenden Fremdenwelt einen suggestiven Informationsdienst einzurichten. Durch denselben soll der Gast in anmutiger, angenehmer und nicht aufdringlicher Weise, auf Schritt und Tritt im Innern des Hotels, in dem er absteigt und sich aufhält, auf die reichen Erzeugnisse schweizerischen Gewerbefleisses, auf Uhren, Juwelen, Spitzen, Stickereien, Schnitzwaren, Schokolade etc. aufmerksam gemacht werden. Und diese Tätigkeit hat auch durch Vermittlung der im Verkehr stehenden Lokalorganisationen, wie auch der Verkehrsanstalten jener Gegenden zu geschehen.

In diesem Zusammenschluss der nach verschiedenen Richtungen wirkenden

industriellen Kräfte liegt der Schlüssel zur erfolgreichen Durchsetzung des volkswirtschaftlichen Gesamtwillens. Die Kräfte können und dürfen künftig nicht mehr neben, ja selbst gegeneinander wirken. Nur geschlossen wird das weiteste Ziel erreicht.

Seit der im September erfolgten Wahl des Chefs dieser Abteilung hat, wie gesagt, an praktischer, nach aussen sichtbarer Arbeit noch wenig geleistet werden können. Immerhin zeigt die Korrespondenzkontrolle mit 450 ausgegangenen Briefen, dass trotz des erst angehobenen und zeitweilig unterbrochenen Dienstes hier organisatorische Tätigkeit eingesetzt hat. Allerdings sind in diesen ersten Monaten an die Repräsentationspflicht, in bezug auf Konferenzen, Audienzen etc. hohe Anforderungen gestellt worden. Diese werden im Laufe der Zeit natürlich nicht geringere sein, doch dürfte inzwischen die innere Organisation und Arbeitsteilung so weit vorschreiten, dass in Hinsicht auf untergeordnete Leistungen die nötige Befreiung eintreten kann. Der Stoss der im ersten Hunger und Enthusiasmus Aussenstehender bei der Zentrale eingereichten Propagandaprojekte ist ein derartiger, dass schon das Studium derselben Monate beansprucht und die Verwirklichung, wenn sie überhaupt jeder dieser Ideen zuteil würde, Jahrzehnte in Anspruch nehmen müsste.

Praktisch betätigt hat sich die Abteilung Propaganda zunächst bei der graphischen Wanderausstellung in Schweden. Die bisherigen Erfolge derselben waren, soweit sie bis heute kontrolliert werden können, wenigstens ideal günstig. Die schwedische Presse hat dem Unternehmen gebührende Beachtung geschenkt, so dass das publizistische Moment erfreulicherweise in der Tat mit guter Note bedacht werden kann. Immerhin darf schon gesagt werden, dass bei diesbezüglich noch kompakterer Organisation des Unternehmens wohl noch mehr herauszuholen gewesen wäre. Das wollen wir uns gelegentlich der beabsichtigten Ausstellung in Holland merken und die diesbezüglichen Vorkehren treffen. Für jenes so interessante und wichtige Land ist uns seitens der holländischen Handelskammer in Zürich ihre tatkräftige Mitwirkung zugesichert worden. Wenn das dortige Unternehmen zeitig genug und entsprechend den jetzigen Aussichten gründlich vorbereitet werden kann und keine sonstigen Verwicklungen eintreten, dürfte die Holland-Ausstellung mit der von geschätzter Seite zugesagten, publizistischen Hilfe zur wirklichen allgemeinen Propagandaaktion erweitert werden können.

In bezug auf die Einzelheiten der Arbeit der Propagandazentrale werden wir uns künftig vielfach grosser Kürze und Zurückhaltung befleissen müssen. Der Jahresbericht ist ein öffentliches Dokument. Die Angelegenheiten der Propaganda jedoch sind oft so delikater Natur, dass man sie unmöglich an die grosse Glocke hängen kann. Die Berichterstattung muss sich, da die Materie gewissermaßen als Geschäftsgeheimnis zu behandeln ist, auf Allgemeinheiten und Dinge beschränken, die der besonderen Vorsicht nicht bedürfen.

Bei der Behandlung von Jahresrechnung und Budget ergibt sich ja dann immer die Gelegenheit, über einzelne Posten mündlich nähere Aufschlüsse zu erteilen.

In grossen Umrissen sind oben einige Hauptmomente der Auffassung gezeichnet

worden. Hoffentlich haben wir übers Jahr Gelegenheit, von deren Anwendung und Auswirkung, sowie der fortschreitenden Organisation zu berichten und sind dann in der Lage, Ihnen einen ersten schön gruppierten Korb reifer Früchte darzubieten.

Dazu bedarf es vor allem Ihrer starken, zielbewussten Unterstützung.

III. Volkswirtschaft und Statistik.

Volkswirtschaft und Statistik

(Bericht des Abteilungschefs für Volkswirtschaft).

Der Chef der Abteilung für Volkswirtschaft und Statistik der Schweizerischen Verkehrszentrale wurde auf den 1. Oktober 1918 angestellt und trat an diesem Tage seinen Posten an.

Die Richtlinien, auf deren Grundlagen sich die Arbeiten dieser Abteilung entfalten sollen, sind im gedruckten Arbeitsprogramm kurz niedergelegt.

Eine der Hauptaufgaben derselben bildet das Studium der Wirkungen des schweizerischen Reiseverkehrs in wirtschaftlicher und verkehrspolitischer Hinsicht. Hiezu gehören die Beziehungen des Fremdenverkehrs zum Hotelwesen, zu Handel und Gewerbe, zur Industrie, Landwirtschaft und Bildungswesen.

In Verfolgung dieser Aufgabe befasst sich der Chef dieser Abteilung im Einverständnis mit dem Vorstand in erster Linie mit den Fragen betreffend Balneologie und Klimatologie. Der volkswirtschaftliche Wert, welcher in unseren Bädern und Mineralquellen, in unserem heilkräftigen Klima und — last not least — in den Naturschönheiten unseres Landes liegt, ist bisher eher unterschätzt und nicht gehörig ausgebeutet worden.

Wohl bestand seit Jahren die «Schweizerische Balneologische Gesellschaft», welche im Jahre 1917 in die «Schweizerische Gesellschaft für Balneologie und Klimatologie» umgetauft wurde. Dieselbe ist jedoch nur aus Aerzten zusammengesetzt und hat nicht den nötigen Kontakt mit den Kurorten- und Mineralwasser-Interessenten.

Dies wurde auch in Aerztekreisen als grosser Uebelstand empfunden und die im Jahre 1917 revidierten Statuten der Schweizerischen Gesellschaft für Balneologie und Klimatologie sehen bereits eine wirtschaftliche Sektion von Nichtärzten vor.

Zur Durchführung dieses Postulates fand am 16. November 1918 unter dem Vorsitz des Abteilungschefs für Volkswirtschaft und Statistik der S. V. Z. zwischen Vertretern der Schweizerischen Gesellschaft für Balneologie und Klimatologie und Kurorte- und Mineralwasser-Interessenten die erste Besprechung statt. In dieser Konferenz, sowie in den darauf folgenden vom 29. November in Basel und 19. Dezember a. p. in Zürich war man allgemein der Ansicht, dass eine rationellere Ausnützung unserer Bäder und Mineralquellen geboten und dass zu diesem Zwecke in erster Linie eine einheitliche Vereinigung der Balneologie und der Kurorte- und Mineralwasser-Interessenten anzustreben sei. Die Gründung einer solchen Vereinigung wurde einstimmig beschlossen und eine Kommission, bestehend aus den Herren: Dr. med. H. Keller, Rheinfeden; Dr. med. E. Mory, Adelboden und Dr. jur. O. Töndury-Pedotti, Zürich, zur Ausarbeitung der Statuten und des Arbeitsprogramms bestellt.

Als erste Bestätigung in der Organisation wurde vorgesehen, sämtliche Mineralwasser-Interessenten der Schweiz zu einer Kollektivausstellung an der diesjährigen

Mustermesse in Basel heranzuziehen, nach dem Beispiel der drei bündnerischen Kurorte: Passugg, Tarasp und Val Sinestra. Die Schweizerische Verkehrszentrale hätte die Kosten für den Druck der während der Mustermesse zur Verteilung gelangenden kleinen Broschüre und für die Anstellung einer passenden Person zwecks Auskunftserteilung, zu übernehmen, während den Mineralwasser-Interessenten nur die Platzmiete und die Installationskosten belastet würden. Zur wissenschaftlichen Orientierung werden auch farbige, graphische Tabellen ausgearbeitet von unserem Meister der Balneologie: Herrn Dr. med. H. Keller in Rheinfelden, dienend zur Vergleichung unserer Mineralquellen mit solchen des Auslandes ähnlicher Mineralisation. Die Vorarbeiten sind sofort an die Hand genommen und zurzeit so weit gefördert worden, dass das Zustandekommen dieser Kollektivausstellung gesichert ist.

Eine weitere Aufgabe der Abteilung für Volkswirtschaft und Statistik der S. V. Z. ist das Studium der Einflüsse des Fremdenverkehrs auf die sozialen Verhältnisse der einheimischen Bevölkerung.

Diesbezüglich ist mit dem Sammeln des einschlägigen Materials begonnen, und namentlich die Ueberprüfung der bisherigen statistischen Erhebungen vorgenommen worden.

Die Aufgabe der Unterstützung der auf Verbesserung der sozialen Lage des Hotelpersonals hinzielenden Bestrebungen kann nach zwei Richtungen hin an die Hand genommen werden:

1. durch Hebung der Berufsbildung und
2. durch Bessergestaltung der Anstellungsverhältnisse.

Vorläufig hat sich die Abteilung nur mit dem letztgenannten Teil dieser Aufgabe befasst.

Vor allem wurde die Stellungnahme der Arbeitnehmer studiert und zwar an Hand des Memorials des Herrn A. Baumann, Generalsekretär der «Union Helvetia», an den Vorstand der S. V. Z. betitelt: «Zum Arbeitsprogramm der Schweizerischen Verkehrszentrale», sowie an Hand der Abhandlung vom gleichen Verfasser in der «Schweizerischen Zeitschrift für Statistik und Volkswirtschaft» (Heft 2/3, 1918): «Das schweizerische Hotelpersonal in der Kriegszeit», und der beiden Jahrgänge 1917 und 1918 der «Union Helvetia».

Was im Kreise der Hotelprinzipale in Sachen bisher gegangen ist, ist dem Abteilungschef für Volkswirtschaft als bisherigen Präsidenten des Schweizerischen Hoteliervereins zur Genüge bekannt.

Unser Bestreben wird sein, bei allen Verhandlungen zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber eine vermittelnde Rolle zu spielen, damit eine auf gerechter Grundlage aufgebaute Verständigung zustande kommen könne.

In Ausführung des vom Vorstand der S. V. Z. erhaltenen Auftrages haben wir uns mit Herrn Dr. Rüfenacht in Bern, Direktor des Amtes für Sozialversicherungen, in Verbindung gesetzt.

Bezüglich der Regelung der Ruhetage haben wir mit Herrn Ständerat A. Laely in Chur, dem Verfasser des bündnerischen Ruhetagsgesetzes, wiederholt persönlich verkehrt, welcher uns in verdankenswerter Weise vorzügliches Material, das zur Ausarbeitung des genannten Gesetzes gedient hat, überlassen hat.